

Wie aus einem Rhinoceros ein Kniesteinkettendrache wird

In der Zeit um 1500 lebte einmal ein Rhinoceros. Es war groß und stark, hatte ein großes Horn auf der Nase, hatte ein Einhorn-Horn auf dem Rücken, eine kleine weiße Wirbelsäule, braune Bärenohren, einen pinkfarbenen Giraffenschwanz, einen großen Dinosauriermund, Schalflügel und vier Drachenbeine. Seine restlichen Körperteile waren mit großen, harten Panzerplatten bedeckt. Außerdem hatte es an seinen Drachenbeinen als Zehen drei Pferdehufe.

Stampf, stampf, hörte man es vom alten Amphitheater laut.

Das Amphitheater war ein Theater unter freiem Himmel, das die Römer erbaut hatten. Nun war es eher eine Ruine. Die Leute, die diese Ruine schließlich wieder aufgebaut hatten, hatten viele Zuschauer angezogen, weil sie das starke Rhinoceros gefangen und gezwungen hatten, mindestens 20-mal gegen einen Elefanten, oder wie sie sagten „Heilephanten“ zu kämpfen.

Da! Wieder! Stampf, stampf!

Der Zufall wollte es, dass Albrecht Dürer, ein noch nicht berühmter Maler mit seiner Tochter Xenia das Amphitheater besuchte. Die Vorstellung, die Xenia sah, fand sie ganz toll, bis sie ...

KNALL !

Das Rhinoceros war, als es den Elefanten angreifen wollte, an einem großen Pfahl mit der Rasselkette, an der es angekettet war, hängen geblieben und war auf den Boden geknallt und auseinandergefallen.

Wirklich a u s e i n a n d e r g e f a l l e n !

Als Xenia genauer hinsah, merkte sie, dass die Rasselkette gerissen war und das Rhinoceros, das jetzt keins mehr war, zu einem Wesen wurde, das nur noch zwei Drachenbeine hatte, dafür aber noch zwei Drachenarme, das Einhorn-Horn anstelle des großen Horns auf der Nase, das große Horn auf einem Knie, ein anderes großes Horn auf dem anderen Knie, einen noch längeren Schwanz und eine große, mächtige Schuppenkette, die immer ein wenig abstand. Die anderen Zuschauer hatten den Kniesteinkettendrachen - wie Xenia ihn später nannte - inzwischen auch bemerkt und stoben laut um Hilfe schreiend aus dem Vorstellungszelt.

Nur Xenia blieb ruhig !

Sie hatte nämlich ein großes Geheimnis: Sie konnte mit TIEREN reden.

Sie starrte den Kniesteinkettendrachen fasziniert an und hörte, wie er schrie:
„HILFE, ich fühle mich ganz schwach!“

Xenia sprang auf, ignorierte die Rufe, die sie zurückzuhalten versuchten und stürmte auf den Platz, wo der KSKD* verzweifelt versuchte, sich von dem Pfahl loszumachen. Als Xenia das sah, sprach sie ein paar beruhigende Worte zu ihm und band ihn los.

Der KSKD ging erstaunlicherweise langsam auf den Ausgang zu. Als er draußen war und alle Menschen ihm Platz gemacht hatten, fing er an zu galoppieren, warf Xenia noch einen dankbaren Blick zu und verschwand im Wald.

* KSKD = Kniesteinkettendrache

Diese Geschichte hat Xenia Zimmermann (Klasse 4c) im September 2014 nach Albrecht Dürers berühmten Holzschnitt von einem Rhinoceros aus dem Jahr 1515 verfasst.

Nachdem die einzelnen Panzerplatten des Tieres auseinandergeschnitten wurden, hat sie diese nach ihrer Fantasie zu ihrem Kniesteinkettendrachen neu zusammengesetzt.

Nach Christus gepant. 1515. Jar. 284. 11. May. Sat man dem grofsmächtigen König von Portugal (Emmanuel) gen. Kriegeren pante auf Tobia ein sollich lebendig Thier. Das nennen sie Rhinoceros. Das ist bey mit aller seiner geseit überdeckt. Es hat ein horn wie ein gepantete Schelbhorn. Und ist vñ dicker Schalen verlegt soll sein. Und ist in der groß aller Geseit über überdeckt mit von pante, und soll wechschlig. Es hat ein schwarz harz. So ist vñ ein horn. Das heisset es allig zu werget wo es sey flayen ist. Das drey Thier ist des Geseit lang todt fende. Der Geseit fende es fast vñ. Dann wo es in anfangt so laufft. Im das Thier mit dem kopff umscheyt die fenden pante und triff den Geseit woben am panch auff ein erdige. In, das mag er sich mit erwehen. Dann das Thier ist also gepantet, das In der Geseit nicht las thun. Da sagen auch das der Rhinoceros Schell/ starbig und Lichtig sey.

